

Monatlich 1.00, halbjährlich 5.00, jährlich 10.00. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung.



Muss den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
Von der
oberen Nagold.

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die 12spaltige über deren Raum 12 Zeilen.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Nr. 177

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 1. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 31. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen großen englisch-französischen Angriff ein.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe. In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserer Feuer zusammen. Ostlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Beiderseits von Friedland wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanalkstellung westlich von Boggschün und bei Nödel (am Strumen südwestlich von Bins) sind gescheitert.

Die gegen die Heeresgruppe des Generals von Linington fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden; sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel-Sarny, zwischen Witomno und Turja, südlich der Turja und beiderseits der Liza.

Armee des Generals Graen von Bothmer: In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Buczacz gelang es den Russen an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Palankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der Bericht des englischen Generals Haig über die angeblichen Fortschritte bei Pozieres und Longueval, hat sich, wie zu vermuten war, als verjährt erwiesen. Der Kampf, bei dem allein im südlichen Abschnitt von Longueval bis zur Somme sechs englische und französische Divisionen teilnahmen, dauerte vom Samstag morgen bis Sonntag abends. Und obgleich westlich, in der Linie Longueval-Bazentin-Pozieres ein Parallelschritt eingeleitet wurde, der übrigens unter dem deutschen Sperrfeuer nicht zur vollen Entfaltung gelangte, vermochten die feindlichen Massen keinen Fuß breit Boden zu gewinnen. Die schwersten blutigen Verluste blieben für den Feind das einzige Ergebnis seiner wuchtigen Stöße. Rund 800 Gefangene und 13 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Ueber das durch das schwere Geschützfeuer gänzlich veränderte Gelände vor Verdun erzählt im Pariser Journal ein von dieser Stellung verwundeter französischer Offizier: Das Schlachtfeld vor Verdun ist durch die zahlreichen Geschosse so ausgewühlt, und haben sich die Granattrichter so vermehrt, daß einer neben dem andern liegt. Auf einem solchen Terrain einen Vorstoß machen zu wollen, ist unmöglich, unsere Glieder würden sofort in Stücke geschossen werden.

Am Osten dürfte ein entscheidender Schlag noch nicht so bald zu erwarten sein. Zwar im Süden, in der Bukowina, hat sich die Lage wesentlich zu Gunsten unserer Verbündeten verschoben, aber nördlich Berescevo bis abwärts hinauf sehen die Russen ihre Angriffe trotz der größten Verluste fort. Alle Vorstöße sind aber sowohl bei Linsingen als Bothmer gescheitert.

Der Kaiser an das deutsche Volk.

W.D. Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlass gerichtet: Zum zweitenmale kehrt der Tag wieder, an dem mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen.

bestiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere junge Flotte hat am reichreichen Tage von Stagerat der englischen Armada einen harten Schlag verfest.

Leuchtend stehen mir die Taten nie ermüdenden Opfernützes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch dahinter ist Helldemut: bei Mann und Frau, bei Jung und Alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit bereit, die Tag und Nacht unermüdet schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Nützigen zu versorgen.

Allen, die draußen und dahinter für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein heißer Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen, aber der Krieg dauert fort, weil die Lösung der feindlichen Machtverhältnisse auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist.

Niemals hat mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist und jeder Tag befestigt sie aufs Neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, der unter Reich vor neuem Ueberfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Volkes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert.

Kuch an die deutsche Wehrmacht und an die Munitions- und Waffenarbeiter richtete der Kaiser Kundgebungen.

Drückeberger.

Bei den allgemein beliebten Privatunterhaltungen hat das Steuergeld wohl nie gehört. Und früher, wo der „Antertan“ im Staate etwas wie einen mächtigen Feind erblickte, der ihm alles abzwang, was irgend abzugeben war, dem gegenüber also auch jede Dinterziehungslust erlaubt schien, früher hatten die Drückeberger sozusagen die öffentliche Meinung auf ihrer Seite. Daß die Kriegsteuern voranden sind, wissen wir alle sehr gut.

Um so verwerflicher ist eine Lebensart, auf die man bereits jetzt hin und wieder stößt: die Drohung mit der „Abwanderung des Kapitals ins Ausland“, wenn weiterhin hohe Steueranforderungen gestellt werden sollten. Auch heute halten es manche von denen, deren Vermögen das deutsche Schwert schützt, für ihr gutes Recht und für anständig, ihrerseits nichts oder doch so wenig wie möglich zu den Kosten der Verteidigung beizutragen.

den von Karl ihr Beizig vor Zerstörung oder doch empfindlicher Schmälerung bewahrt worden ist, gilt diesen Wehrkräften nicht als moralischer Zwang, sich ausreißend an den Kosten zu beteiligen. Sie scheuen die Abgaben von heute, trotzdem sie doch nur ein geringer Teil ihres durch den Krieg entstandenen Mehrgewinns sind; sie scheuen noch ängstlicher die sicherlich mindestens ebenso hohen Kosten, die der Krieg uns später auferlegen wird, Kosten, denen vielleicht kein überschüssiger Gewinn gegenübersteht. Und so klüffert man von Vermögensübertragungen ins Ausland, klüffert auch von persönlicher Auswanderung einiger Geldgroßen. „Tüchtige“ sind seiner Zeit vor den deutschen Steuern drückberggerisch nach der Schweiz usw. verzogen; beim Ausbruch des Krieges aber sind sie fast alleamt wieder bei uns erschienen, und haben sich unter den Schutz desselben Reiches geflüchtet, das sie schmählich um das Schutzgeld willen betrogen. Sie werden im gegebenen Augenblick keine Sekunde zögern, wiederum die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle zu schieben und ihre Portemonnaie in billigere Gegenden zu retten.

Der Reichstag hat bekanntlich den allzuplumpen Steuerflüchtlingen einen Kiesel vorgeschoben. Paragraph 20 des Kriegssteuergesetzes läßt keine Auswanderung zu, wenn nicht vorher Sicherheit für die „geschuldete Abgabe“ geleistet worden ist. Steuerflüchter werden also keinen Auslandsaufenthalt erhalten. Vielleicht wäre die Auswanderungsflucht, die unwaterländischem Geiz und im letzten Grund unerblicher Gesinnung entspringt, auch dadurch abzuhälten, daß dem Auswanderer eine Steuer bis zur Hälfte seines Gesamtvermögens auferlegt wird. Dadurch würde in der Tat manch erfolgreichem Dampfer, der seinen Kriegsgewinn aus Deutschland herausbringt und vor neuen Steuerzügen sichern möchte, der Fluchtgedanke verleidet. Eine Vergrößerung des Kapitals, dessen wir nach dem Kriege sehr dringend bedürfen, liegt so wenig im deutschen Interesse, daß unrettbarliche Belästigungen der Wohlhabenden ausgeschlossen sind. Was das Vaterland von ihnen verlangen wird, verlangt zweifellos nach dem Friedensschluß jeder andere Staat von seinen Reichlichen ebenfalls.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 31. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Gegend von Chaumes gestritten die Franzosen eine deutsche Erkundungsabteilung südlich von Elyon. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde ein deutscher Angriff auf die Schanze an der Schlucht südlich von Fleury zurückgewiesen. Das Bombardement dauerte bei Fleury und dem Waldchen von Baum und Fumin an. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. — Flugzeuge: Im Laufe des 29. Juli lieferten die französischen Flieger Kämpfe. An der Sommerfront schossen sie drei Gegner ab. Ein anderer deutscher Flieger wurde in den deutschen Linien in den Argonnen abgeschossen. Es bestätigt sich, daß der Flieger, der, wie gestern gemeldet, an der Sommerfront erstickt getötet wurde, in Wirklichkeit von Gannemer abgeschossen worden ist, der damit sein erstes Flugzeug abgeschossen hat. In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli wurden von französischen Fliegern 40 Granaten von 120 Millimeter-Kaliber auf Bahnhöfe der Gegend von Nonoy abgeworfen. Heute morgen bewar ein französisches Geschwader mit großkalibrigen Geschossen Bahnhöfe und militärische Anlagen von Wülheim auf dem rechten Ufer des Rheins.

Ebenfalls: Nordlich der Somme war der Tag durch eine Reihe blutiger Kämpfe an dem Frontteil zwischen der Höhe 139 nordöstlich von Hardcourt und dem Fluß gekennzeichnet. Unsere Truppen gingen zum Angriff über und nahmen am Vormittag das ganze System der feindlichen Gräben in der Tiefe von 300 bis 500 Metern. Wir sind an die Zugänge des Dorfes Maucras gelangt. Wir halten das Gehölz nördlich der Station Hem, die Rennbahn nördlich von diesem Gehölz und die Farm Ronaca. Am Nachmittag brachten die Deutschen mächtige Angriffe vor, hauptsächlich in der Gegend der Farm Ronaca, wo der Kampf einen besonders heftigen Charakter annahm. Überall brach unter Feuer die Anstrengungen des Feindes und fügte ihm schwere Verluste zu. Wir haben das eroberte Gebiet vollkommen behauptet und mehr als 200 Gefangene gemacht. Auf dem rechten Maasufer haben wir einen deutschen Angriff zurückgeschlagen, der sich gegen unsere Stellungen westlich vom Werke Lionmont richtete. In den Abschnitten Fleury, Baum und Chapire war die Beschießung heftig. An der übrigen Front fand die übliche Beschießung statt.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dignamden nahmen die Artilleriekämpfe im Laufe des Tages an Heftigkeit zu. Südlich von Dignamden ist ein deutsches Flugzeug abgeschossen nach einem Kampf mit einem belgischen Flugzeug, das von dem Hauptmann Jacques und dem Leutnant Kacquet geführt war, man ist die Zahl der von Hauptmann Kacquet zerstörten feindlichen Flugzeuge auf vier gebracht.

### Der englische Tagesbericht.

London, 30. Juli. (Amtlich.) Haag berichtet: In der letzten Nacht bombardierten wir heftig die feindlichen Laufgräben und Reversstellungen zwischen Ancre und Somme. Unser Feuer brachte ein feindliches Munitionsdepot in der Nähe von Courcellette zur Explosion.

London, 30. Juli. Amtlicher Bericht des Generals Hely: Die Briten rücken heute früh mit den Franzosen zusammenarbeitend, an der Front vom Walde von Deville bis zur Somme vorwärts. Südlich des Bauernhofes Waterloo, des Waldes von Irones und des Bauernhofes Maltjorn wurden Fortschritte gemacht. Der Feind war sehr stark und muß in den heftigen Kämpfen schwere Verluste haben. Wir haben 52 Gefangene gemacht. Auch die Franzosen an unserer rechten Flanke brachten ihre Ehre darans. In der Gegend von Poyeres, wo der Tag dazu verwendet wurde, das letzte Hoch gemommene Gelände zu verstärken, keine Infanteriekämpfe. Gestern wurden drei feindliche Aeroplane zerstört, mehrere andere wurden beschädigt und zum Landen gezwungen. Zwischen Ancre und See nichts von Bedeutung.

Dem Neusterchen Bureau wurde vorgestern von der englischen Front gemeldet, daß die Schlacht ständig heftiger werde, und daß dies zweifellos die Folge davon sei, daß die Deutschen fortwährend frische Truppen und neue Kanonen beschlehen. Sie legten einen zunehmenden Druck zu Gegenangriffen an den Tag. — Der Korrespondent an der belgischen Front gibt meldet dem

Daily Telegraph unter dem 29. Juli über die Kämpfe im Devillwald und dessen Umgebung, daß die Deutschen ihre Maschinengewehre mit tödlicher Sicherheit bedienten. Die englischen Truppen, die von der rechten Flanke vorrückten, mußten sich einen Weg wagen durch eine Linie verstreuter Unterstände bahnen, die in den Boden gegraben und sehr gut angelegt waren. Die Deutschen, sagt der Korrespondent, sind Meister im Anlegen solcher Anlagen. Die Gräben waren gut mit Balken, Sandfächern und Käjen besetzt und boten Raum für je 20 Mann und mehr. Als der Wald voll von Engländern war, hatte die feindliche Artillerie offenbar davon Nachricht erhalten und begann den schon vollständig ausgehüllten Grund mit Briten-Granaten zu beschlehen. Die Schwierigkeit besteht nun darin, darüber ins Reine zu kommen, ob es unter diesen Umständen für eine der Parteien möglich ist, die Stellung ohne zu große Opfer zu halten.

In Begenten fanden am 23. Juli verschiedene Patrouillengehefte statt. Bei einem dieser brachten die Hausgelehrten reisenden Schützen dem Feinde Verluste von über 50 Mann bei. Unsere Gesamtverluste während des Tages waren sehr leicht.

London, 31. Juli. Die Verlustlisten vom 28. und 29. Juli enthalten die Namen von 255 und 232 Offizieren.)

### Neue französische Riesengeschütze.

Paris, 31. Juli. Ein Berichterstatter der „Daily News“ in Paris hatte eine Unterredung mit dem Senator Berger, in der dieser mitteilte, daß die französische Regierung bisher 12 der neuen 40-Zentimeter-Geschütze fertiggestellt habe. Für die Bedienung des Geschützes seien 24 Mann erforderlich.

### Die Verurteilung des Kapitän Fratt.

London, 31. Juli. Die englischen Blätter besprechen in leidenschaftlicher Weise die Erschießung des englischen Kapitän Fratt wegen dessen Versuch, mit seinem Handelsdampfer ein deutsches Torpedoboot zu rammen. Eray besprach sich mit dem amerikanischen Botschafter in London und meinte, damit sei eine äußerst ernste Lage geschaffen. Er bitte die amerikanische Regierung, durch ihren Botschafter in Berlin den Fall untersuchen zu lassen. Daraus überbandte der Botschafter das Telegramm des amerikanischen Botschafters in Berlin über das Eingreifen in der Angelegenheit. (Daraus geht hervor, daß der amerikanische Botschafter in Berlin Wolf-Gerard versucht hat, in das Strafverfahren gegen Fratt einzugreifen, eine Angelegenheit, die nur uns Deutsche angeht.)

### Der Krieg zur See.

Bern, 30. Juli. Nach einer Auffstellung des Barifer Büro „Veritas“ sind von den Handelslotter der Alliierten im Mai 18 Dampfer und 17 Segler, insgesamt 67 000 Tonnen, durch Tauchboote oder Minen versenkt worden. Die englische Handelsflotte verlor 12 Schiffe, rund 33 000 Tonnen, das ist ein Drittel ihrer Verluste im April, während die Verluste der französischen Handelsflotte um etwa 1000 Tonnen auf 7000 Tonnen stiegen.

Neuyork, 30. Juli. Der Bundesgerichtshof hat beschlossen, daß die (von der „Röde“ im Januar erbeutete und nach Amerika gebrachte) „Apyan“ den britischen Eigentümern zurückgegeben werden solle. Der Gerichtshof kam zu diesem Urteil auf Grund der Erwägung, daß ein zur Prife gemachtes Schiff nicht ohne Konsignierung nach neutralen Gewässern gebracht werden dürfe. Die Art, in der die „Apyan“ eingebracht worden sei, sei eine Verletzung der amerikanischen Neutralität.

### Die Lage im Osten.

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 31. Juli 1916:

Russischer Kriegschauplatz: Auf den Höhen östlich von Arlababa wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Planzer-Balkin ein russischer Vorstoß abgelehnt. In Südostgalizien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten bei Buczacj setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Zähigkeit fort; es wurde dort auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet. Unmittelbar westlich von Brody schritten mehrere nachliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende; von Klümpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte (bei Zwinarce, westlich und nordwestlich von Luck und zu beiden Seiten der von Czarny nach Kowel führenden Bahn), überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stochyowa, wo er vorübergehend auf dem linken Stochoduser Fuß sah, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 31. Juli 1916:

Italienischer Kriegschauplatz: In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tofanen der Angriff mehrerer Alpinbataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. An der Isonzofront unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 31. Juli. Amtlicher Bericht von gestern: Im Lagerort lebhaftest Tätigkeit der dreizehnten Artillerie. Die unjunge beschloß wirksam Eisenbahnknotenpunkte, von denen besonders lebhafter Verkehr gemeldet worden war. Auf

der Hochflut von Tenezja griff unsere Infanterie nach Artillerievorbereitung die feindlichen Linien an. Nordlich vom Monte Cimone entspann sich ein erbittertes Gefecht in einem durch mehrere Reihen von Gräben verteidigten und vom zahlreichen Hindernissen durchdrungenen sehr dichten Gehölz. Unsere Truppen gelang es jedoch, einige Fortschritte zu machen. In der Isonzofront demächtigten sich unsere Alpen einer bewaldeten Höhe und verfolgten den Gegner in das Travenanzes-Tal. Im Krieg-Tal wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen am Monte Pizzo leicht zurückgeschlagen. Unsere großkalibrigen Geschütze bombardierten die Station Sillan im Drautal. An der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

### Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 31. Juli. Bericht des Hauptquartiers: Im Euphratabschnitt erbeuteten wir ein feindliches Motorboot, das durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen worden war. — An der persischen Front nur Scharmügel. Der Kampf, der sich zwischen unseren Abteilungen und den russischen Kräften abspielte, die nach ihrer Vertreibung aus Rawanduz gegen die Grenze gejagt wurden, entwickelt sich weiter zu unseren Gunsten. Hier wurde durch einen Gegenangriff dem Feind eine beherrschende Höhe wieder abgenommen. Russische Kräfte, die gezwungen wurden, aus der Datschaj Saltz in nordöstlicher Richtung zu fliehen, werden durch die unjungen verjagt.

Kaukasus: Im Abschnitt von Bitlis ist die Lage unverändert. Der Berg Antad, der 20 Kilometer südwestlich der Ortschaft Rouché liegt, sich in den Händen des Feindes befand, und die benachbarten Gegenden beherrschte, wurde dem Gegner durch einen von unseren Truppen ausgeführten Angriff wieder abgenommen. Heftige, vom Feind unternommene Angriffe gegen unsere Stellungen am Ognott-Abchnitt, 30 Kilometer südöstlich der Ortschaft Baschleni wurden durch einen mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriff unserer Truppen vollständig zurückgewiesen. Im Laufe dieses Angriffs, der für den Feind unfruchtbar blieb, erlitt dieser schwere Verluste. Die Zahl seiner Toten beträgt mehr als 1000. Unsere Truppen, die sich 10 Kilometer westlich von Erzingjan halten, haben durch ihre heftigen Gegenangriffe die Versuche des Feindes, vorzudringen, vereitelt. Feindliche Truppen, die 14 Kilometer südwestlich von Gümüşkane verjagt waren, wurden durch unsere Truppen angegriffen, aus ihren Stellungen vertrieben, und nach Osten zurückgeworfen. An den anderen Abschnitten der Front Scharmügel ohne Bedeutung.

An der ägyptischen Front gewannen unsere vorgeschobenen Abteilungen unter Zurücktreibung ihnen begegnender feindlicher Erkundungskompanien Schritt für Schritt Gelände gegen Westen. Bei einem der letzten Zusammenstöße verlor der Feind 25 Tote und noch mehr Verwundete. Außerdem nahmen wir ihm einige Gefangene ab.

### Neues vom Tage.

Berlin, 31. Juli. Wie die „Rössische Zeitung“ mitteilt, liegt es nicht in der Absicht der Deutschen Ozeanreederei G. m. b. H., für die neuen Handelsunterseeboote Warenpakete oder Briefe zur Beförderung anzunehmen.

### England der Feind.

München, 30. Juli. Im großen Saal des Tonhalle fand gestern unter dem Vorsitz des liberalen Abgeordneten Löwensted eine von Tausenden besuchte Versammlung statt, in der Graf Ernst Reventlow über „England, der Feind“ sprach. Der Redner verlangte im Interesse der Selbsterhaltung und der wahren Beendigung des Kriegs rücksichtslos Kriegsführung gegen England, das seit 13 Jahren an dem Verderben Deutschlands arbeitet. Einem Mann sei das von Anfang an klar gewesen: dem Großadmiral von Tirpitz. Die leidigen Verständigungsversuche, die gegen die Ansicht von Tirpitz mit England nutzlos angebahnt gewesen seien, haben nur dazu geführt, daß der Ausbau der deutschen Flotte verhindert wurde, was man jetzt leisten müsse. Die Sicherung der Lebenskraft des deutschen Volkes werden wir nur gegen England, nicht mit England erreichen. Wir wollen uns daher in unserem Kampfe von niemand dreinreden lassen, weder von draußen, noch von drinnen. — Der Vorsitzende erklärte, der Zweck der Versammlung sei nicht eine Nammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Radikalen; in vaterländischen Fragen gebe es nur eine Partei, das deutsche Volk. An König Ludwig und Kaiser Wilhelm wurden Kultigungsandgebungen abgeleant.

### Keine Konferenz der Neutralen.

Bern, 31. Juli. „Petit Parisien“ will wissen, daß die norwegische Regierung den Vorschlag auf eine Konferenz der Neutralen bestimmt abgelehnt und sich dabei nach der Politik der andern neutralen Regierungen gerichtet habe.

Oslo, Christiania, 31. Juli. Wie aus Bardoo gemeldet wird, wurden bei einem Brand in Archangelsk am 20. Juni riesige Warenlager von Öl, Maschinen und Kolonialwaren im Wert von mindestens 15 Millionen Rubel zerstört.

### Riesige Waldbrände.

Northbay (Ontario), 30. Juli. (Newter.) Die Städte Hochrane, Masseson und die Stationen Rushta und Timmins wurden durch Waldbrände zerstört. Die Eisenbahnknotenpunkte Parquois und Joranoisfalls brennen. 100 Personen wurden getötet und 2 verwundet.

### Mächtige Kaffeelager als Bannware.

Amsterdam, 31. Juli. Der Telegraph meldet aus Buitenzorg, daß in der Soerabaja (Java) allein 183 Tausend Jentner Kaffee lagern, die von der Entente als Bannware betrachtet werden und die nicht weiterbefördert werden können. Die Lage wird wegen der großen Verluste als unhaltbar betrachtet.

### Das Ende des Panamakanals.

Neuhort, 29. Juli. Nach Mitteilungen aus englischen Ingenieurkreisen kann kein Zweifel mehr bestehen, daß der Panamakanal wegen der fortwährenden Erdbeben bei Colobrat, wo das ganze Gebiet verflumpft ist, dem Untergang verfallen ist. Amerikanische Fachleute fordern den Bau eines neuen Kanals, der ganz unabhängig von dem gegenwärtigen geführt werden müßte.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung, die Abgabe von Zucker zur Bienenzüchtung betreffend.

Nachdem nun sämtliche Bienenzüchter, teils durch die Landesversorgungsstelle, teils durch den württembergischen Landesverein für Bienenzucht 4 Rg. bzw. 5 Rg. Zucker für jedes Bienenvolk erhalten haben, erfolgt die Vermittlung von weiterem Zucker für sämtliche Bienenzüchter, ob Mitglieder oder nicht Mitglieder durch den württembergischen Landesverein für Bienenzucht. Die Bienenzüchter werden hierdurch aufgefordert, die noch notwendigen Zuckermengen sofort bei den von den Bezirks-Bienenzüchtervereinen aufgestellten Vertrauensmännern zu bestellen, die von der Landesversorgungsstelle ermächtigt sind, die Anzeigen an ihrer Statt entgegenzunehmen. Der vorhandene Zucker wird auf Grund der Anmeldungen gleichmäßig verteilt. Termin 5. August 1916.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 1. August 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 435 betrifft Inf.-Regt. Nr. 180 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gottl. Schmann, Klosterreichenbach, gef. Mathäus Maier, Galm, verm. Eberhard Ohngemach, Neubulach, schw. verm. Wilh. Essig, Neubulach, l. verm.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten Landst. Gottfried Seig, Sohn des Michael Seig, Amtsdienier in Oesfeldbrunn; Gefr. Gg. Weiser, Sohn d. Michael Weiser in Ettmannsweiler; Schütze Hugo Morzani von Nagold.

Zur Beachtung! Am 1. August treten die Zuschläge im Postverkehr in Kraft. Es kostet: der Ortsbrief (bis 250 Gramm) 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg., der einfache Fernbrief (bis 20 Gr.) 15 Pfg., der doppelte Fernbrief (über 20 bis 250 Gramm) 25 Pfg., die Postkarte 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg.

#### Reiseverkehr nach und von dem Ausland.

Während es bisher zum Verlassen des Reichsgebietes und zum Eintritt aus dem Ausland in das Reichsgebiet genügte, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen, bedarf vom 1. August d. J. ab der Paß vor dem jedesmaligen Grenzübertritt des Sichtvermerks der zuständigen deutschen Behörde, dessen Ausstellung nur erfolgen darf, wenn die Notwendigkeit der Reise (Ein-, Aus- oder Durchreise) anreichend und einwandfrei dargelegt ist und der Zweck der Reise den öffentlichen Interessen nicht zuwiderläuft. Sichtvermerkbehörde ist bei Ausreisen nach dem Ausland: die für den Wohnort oder dauernden Aufenthalt des Reisenden zuständige Verwaltungsbehörde, bei Reisen nach dem Reich: die im Reich einen Wohnort oder dauernden Aufenthalt nicht haben, die für den Ort zuständige Verwaltungsbehörde, von dem aus die Ausreise angetreten werden soll.

Für 230 000 Mark Wehren gelesen. Nach einer Mitteilung des preuss. Unterrichtsministers hat die Wehrenlese durch Schulkinder im Anschluß an die letzte Ernte, soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, einen Geldwert von 230 000 Mk. ergeben, der zu einem großen Teil dem Roten Kreuz und andern wohltätigen Zwecken zugeführt worden ist.

Anmeldung von Knochen. Wiederholte Anfragen betr. die Anmeldepflicht von Knochen veranlassen den Kriegsausschuß für Oel und Fette, folgende Aufklärung zu geben: Alle Knochen, sowohl die nichtentfetteten, wie die im Extraktionsverfahren gewonnenen entfetteten Knochen sind lediglich dem Kriegsausschuß für Oel und Fette (Knochenstelle) in Berlin, Dorotheenstraße 35, anzumelden.

Altensteig, 1. August. Auf Veranlassung des Min. des Innern wurden durch den als Pilzküster bekannten Hauptlehrer Obermeyer aus Gablenberg in mehreren Städten des Landes Pilzkurse abgehalten, um der Verwendung der Pilze als Nahrungsmittel für Menschen und Tiere auch bei uns im Volk Eingang zu verschaffen. Am dem Kurs in Galm am 21. Juli beteiligte sich für den Bezirk Nagold Hauptlehrer Räßle von hier. Gestern mittag berichtete dieser hier in der „Traube“ den Lehrern des Oberamts in dieser Hinsicht über den Verlauf des Oberamts. Dem Vortrag entnehmen wir: Zum Sammeln der Pilze sollen auch Schüler angehalten werden, aber es kann sich dabei nur um einige Arten handeln, die keinen giftigen Doppelgänger haben und die leicht kenntlich sind; auch müssen sie den Verkauf vertragen, da die Pilze hauptsächlich in die

größeren Städte verandt werden sollen. Ueber den Nährwert seien die Ansichten geteilt, doch handle es sich um Kriegsmassnahmen, und deshalb soll kein Nahrungsmittel zu Grunde gehen. Der Verkauf werde erleichtert dadurch, daß die Marktämter Packmaterial gerne zuwenden, dann werde eine anständige Bezahlung gereicht, so daß sich die Arbeit auch lohne usw. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Besprechung über das Gehörte an. Ebenso gab die Pilzausstellung, welche der Vortragende zusammengestellt hatte, zu regem Gedankenaustausch Veranlassung. (Die Ausstellung kann auch heute noch in der Traube besichtigt werden.)

Oesfeldbrunn, 31. Juli. Am strahlend schönen Abend des letzten Juliabends fand auf der Wiese des Gasthofs zum Hirsch von R. Ritt, der auch dieses Jahr wieder in seinen gastlichen Räumen eine stattliche Zahl von Sommergästen beherbergt, eine vaterländische Gedächtnisfeier aus Anlaß des Kriegsbegins vor 2 Jahren statt. Die Veranstaltung begann mit dem Gesang des niederländischen Dankgebets „Wir treten zum beten“, das ein aus Stargäßen gebildeter Chor stimmungsvooll vortrug. Hierauf hielt Professor Dr. Theobald Ziegler aus Frankfurt a. Main, der seinen Sommerurlaub hier verbrachte, eine mächtige Gedächtnisrede. Er erinnerte darin an die gewaltige Erhebung des deutschen Volkes vor 2 Jahren, an die großen Taten unserer Heere im Westen und Osten und an die heilige Pflicht trotz der schmerzlichen Opfer und mannigfachen Entbehrungen, die der Krieg mit sich bringt, unerschütterlich durchzuhalten bis ein Friede erreicht wird, der unsem Reich die nötige Sicherheit gegen feindliche Nachbarn gewährleistet. Der padenden Ansprache folgte der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf Oberkirchenrat D. Baumeister aus Ludwigsburg mit warmen Worten dem Dank der Versammlung an den verehrten Redner Ausdruck gab und seine Ausführungen in ein Hoch auf unser deutsches Vaterland ausklingen ließ. Die in ihrer ungezwungenen Sächlichkeit überaus eindrucksvolle Feier schloß mit dem Vortrag weiterer vaterländischer Lieder.

Freudenstadt, 31. Juli. Am Samstag Vormittag wurde der Arbeiter Karl Sängle von hies. Gaswerk, der schwerhörig ist, von einem Zug erfasst und ihm zwei Leben abgefahren.

Stuttgart, 31. Juli. Generalleutnant J. D. v. Scharpff, der seitliche Kommandant von Stuttgart, ist mit der Führung einer Infanterie-Brigade betraut worden.

Stuttgart, 31. Juli. (Reichenländung.) Gestern abend wurde die Leiche des vor zwei Tagen beim Pflücken von Wasserpflanzen im Neckar ertrunkenen Knaben aus dem Wasser gezogen.

Stuttgart, 31. Juli. (Lebensrettung.) Am Samstag nachmittag sank ein 25 Jahre alter Mann beim Baden im öffentlichen Männerbad im Neckar in Comstätt plötzlich unter. Er wurde von dem Badewärter rechtzeitig bemerkt und gerettet. Die Wiederbelebungsvorrichtung mit dem Sauerstoffapparat waren von Erfolg.

Stuttgart, 31. Juli. (Sturz aus dem Fenster.) In einem Hause der Mummensstraße fiel ein 52 Jahre alter Fuhrmann von einem Fenster seines Zimmers etwa 3 Meter in den betonierten Hof. Der Mann trug erhebliche Verletzungen davon und wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Cannstatt, 31. Juli. (Ertrunken.) Gestern nachmittag ertrank ein 18 Jahre alter Tagelöhner beim Baden im Neckar.

Esslingen, 31. Juli. (Bom Juge erfasst.) Zwischen Obereßlingen und Zell wurde am vergangenen Samstag nachmittag die 20 Jahre alte Pauline Rehtugler, die mit dem Grafen auf der Bahn beschäftigt war, von einem Zug auf die Seite geschleudert, daß sie mit starken Verletzungen am Fuß und Arm ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Heilbronn, 31. Juli. Wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen wurde die Gasmaschenschrauber Katharine Hochstetter zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Waihingen a. G., 31. Juli. Als am Samstag nachmittag die Frau des Bäckermeisters Robert Trostel in Kleinglattbach mit ihrem Gespann Futter holte, wurden die Tiere, von Fliegen gepeinigt, plötzlich wild und rassen mit dem Wagen davon. Sie stürzten in den Walzensteinbruch ab; der Wagen wurde zertrümmert und die Tiere, eine Kuh und eine Kalbin, blieben tot liegen. Der Schaden, der etwa 3000 Mk. beträgt, wurde dadurch etwas ausgeglichen, daß das Fleisch der Tiere noch verwertet werden konnte.

Hall, 31. Juli. (Rettung.) Am Freitag mittag fiel ein 4 Jahre altes Kind unterhalb der Hankerbrücke in den Kocher und wurde von den Fluten fortgetragen. Die zu Befreiung hier weilende Frau Scheu aus Stuttgart stürzte sich in den Fluß und es gelang ihr, das Kind lebend dem Wasser zu entreißen.

Urach, 31. Juli. (Kaufmannserscholungsheim.) Das Kaufmannserscholungsheim in Württemberg wird, wie nunmehr feststeht, auf dem hoch- und freigelegenen „Schänzle“ erbaut. Die feierliche Grundsteinlegung im September wird voraussichtlich in Gegenwart des Königs erfolgen.

Münsingen, 31. Juli. (Mord und Selbstmord.) Im Dorfwirtshaus zu Indelhausen, hiesigen Oberamts, erschloß heute nacht ein 21jähriger Kunsttuner aus Stuttgart sich und eine Kriegerfrau von 24 Jahren von da, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte.

Vibach, 31. Juli. (Treffpunkt von Kriegerfamilien.) Den aus der Schweiz einberufenen Kriegern ist es nicht möglich, ihren Urlaub in der Schweiz bei ihren Familien zuzubringen. Dies hat

dazu geführt, daß diese Urlauber mit ihren Familien die Städte in der Nähe der Schweizer Grenze als Treffpunkt sich auswählten. Auf Vorschlag der Bezirksvertretung des Roten Kreuzes wurde Vibach vom Landesverein als Haupturlaubsort und Treffpunkt für die in Betracht kommenden Kriegerfamilien bestimmt, denen vom Roten Kreuz Beiträge zu den Kosten ihres Aufenthalts und der Reise gewährt werden. Bis jetzt wurde schon eine ansehnliche Zahl solcher Familien in Privat- und Gasthäusern teils unentgeltlich, teils gegen bescheidene Vergütung aufgenommen.

Heidenheim, 30. Juli. Die Württ. Rautmannufaktur A.-G. wird 12 v. H. Dividende verteilen.

Ubingen, 31. Juli. (Amtsberweser.) In der Sitzung am Samstag wurde Oberamtssekretär Arnold-Göppinger von den bürgerlichen Kollegien mit 11 Stimmen zum Schultheißenamtsverweser bestimmt.

### Württemberg. Bund für Handel und Gewerbe.

Verband württ. Rabattparvereine.

Stuttgart, 30. Juli. Der Verband der Rabattparvereine Württembergs hielt heute bei zahlreicher Beteiligung im Stadtgarten seinen 12. Verbandstag und im unmittelbaren Anschluß daran fand dann die 23. Mitgliederversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe statt. Als Vertreter der Zentralstelle war Amtmann Krabe erschienen. Der Verbandstag der Rabattparvereine wurde vom Vorsitzenden Kaufmann Kempf in Stuttgart eingeleitet mit einem Tätigkeitsbericht, in dem darauf hingewiesen wurde, daß Handel und Gewerbe, namentlich aber Erzeuger, durch die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse stark in Mitleidenschaft gezogen seien und daß sich viele Erwerbszweige mit einem erheblich geringeren Verdienst abfinden müssen. Umso schärfer müsse Vermehrung eingesetzt werden gegen die ungerechtfertigten Vorwürfe der Bevölkerung des Volkes. Im Verlauf des Abends habe man die Wahrungsmittel machen müssen, daß die Konsumvereine unter den Behörden vielfach über Gefahr begünstigt werden. Gegen die Konsumvereine schloßen Handel und Gewerbe nichts einzuwenden, wenn nicht darin die Vertreter von Konsumvereinen eine entscheidende Stellung ermahnen. Daß die beste Waffe gegen die Konsumvereine die Rabattmarke sei, gehe daraus hervor, daß die Gegner vernein hätten, die Rabattbewegung über Kriegsdauer ganz zu beteiligen. Die Mitgliederzahl des Vereins weist einen Rückgang auf: 1916: 4767 Mitglieder, gegen 5013 im Vorjahr. Der Umsatz an verkauften Rabattmarken war 1914: 1 985 900 Mark, 1915: 1 536 044 Mark; der Warenumsatz 1914: 39 176 815 Mark; 1915: 30 298 000 Mark; eingelöste Rabattbücher 1914: 1 920 903 Mark, 1915: 1 535 738 Mark. In 6 Vereinen hat sich der Warenumsatz gegen 1914 erhöht.

Nach dem Vortrage von H. Feil-Stuttgart sprach Direktor Beuthien vom Verband der Rabattparvereine Deutschlands über den „Einfluß des Krieges auf Handel und Gewerbe“. Auch er wandte sich gegen den Vorwurf der Bewucherung. Der Wucher werde ausschließlich von Speichern und dergleichen dunklen Erzeugnissen des Kettenhandels ausgeht. Die Unerschicklichkeit und Unaushaltbarkeit des legitimen Handels habe sich namentlich auch während der Kriegszeit erhoben. — Die Wahlen, die hierauf vorgenommen wurden, ergaben die Bestätigung des Verbandsauschusses in seiner bisherigen Zusammensetzung.

Sodann wurde die Mitgliederversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe

gehalten, die vom Geschäftsführer W. Sternbach mit dem Geschäftsbereich eingeleitet wurde. Den Mittelpunkt der Tagung bildete ein mit Beifall aufgenommener Vortrag von Redakteur Bauer-Heilbronn über „Unjere Pflichten gegenüber den im Heere befindlichen Geschäftsleuten“. Im Anschluß an den Vortrag wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Mitgliederversammlungen des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe und des Verbandes württ. Rabattparvereine stellen fest, daß zahlreiche — namentlich der im Heeresdienst befindlichen — Angehörige des selbständigen Kaufmanns- und gewerblichen Mittelstands infolge der durch den Krieg herbeigeführten Verhältnisse erheblich geschädigt und teilweise in ihrer Existenz bedroht sind. Sie halten die Einleitung einer planmäßigen Hilfeleistung unter Beteiligung staatlicher Mittel aus jeder der Amtskörperstellen und Gemeinden, sowie der Handels- und Handwerkskammern, in Gemeinschaft mit dem Verein „Mittelstandshilfe“ für dringend notwendig. Sie erachten es gleichzeitig als eine vaterländische Pflicht der durch den Krieg nicht geschädigten Berufskollegen dem Verein „Mittelstandshilfe“ unter Gewährung von möglichst hohen Beiträgen beizutreten, um ihn in den Stand zu setzen, seiner Aufgabe in ausreichendem Maße nachzukommen.“ Schließlich hielt der Abg. Hiller noch einen Vortrag über „die Einigungsbestrebungen der deutschen Kleinhandelsverbände“, in dem eine Gemeinschaftsarbeit mit dem Verband der Warenhäuser abgelehnt wurde.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Juli. Von der Ferienstrafkammer I des Landgerichts Stuttgart wurde der Redakteur Artur Crispian wegen Vergehens des Auslaufs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und wegen eines Vergehens gegen das Gesetz des Belagerungszustandes (Veranstaltung einer nicht angemeldeten Versammlung) zu der Gefängnisstrafe von 2 1/2 Monaten oder zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten verurteilt, wovon 1 Monat der Untersuchungshaft abgeht. Schriftsteller Edwin Hörnle wurde wegen eines Vergehens des Auslaufs zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, verurteilt durch die Untersuchungschaft, verurteilt und sofort auf freien Fuß gesetzt; dessen Ehefrau Helene Hörnle wegen eines Vergehens des Auslaufs zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, verurteilt durch die Untersuchungschaft, verurteilt, ebenso Schlosser Albert Hoicker, der gleichfalls sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. Frau Hocher, Werkzeugmacher Haupt, Frau Amalie Hermann und Fräulein Berta Thalheimer wurden freigesprochen. Der gleichfalls von einem Vergehen des Belagerungszustandes freigesprochene Schneidermeister Eppe wurde ebenso sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Kosten des Verfahrens wurden bei den Freigesprochenen der Staatskasse zur Last gelegt, bei den Verurteilten diesen zugeschrieben.

### Bermischtes.

Durch eine Granate — gerettet! Der Sohn des Polizeioberwachtmasters Fahrnbacher in Landshut geriet in den Kämpfen um Baug in einen Sumpf. Trotz aller Anstrengungen sank er immer tiefer ein und hatte nach zwei Stunden jede Hoffnung aufgegeben. Da schlug in nächster

Nähe eine feindliche Granate ein, die ihn samt dem Schlam in herausschleuderte. Er verlor das Bewußtsein, wurde aber bald gefunden und in ein Lazarett gebracht. Fahrbahner hat nur an der Hand eine unerhebliche Verletzung davongetragen.

§ Der neueste „Ertrag“. In den „Kriegsflugblättern“, dem Beiblatt der Völk. Kriegszeitung, ist zu lesen: „Nicht jeder Beitrag eignet sich für die lustige Lektüre. Verschiedener ungebildeter Feindes halber, die einen Handgranatenangriff auf den mit Nordwerkzeugen nur mangelhaft ausgerüsteten Unterhand der „Kriegsflugblätter“ angedroht haben, für den Fall, daß ihre Wiße nicht bald erscheinen, hat die Schriftleitung zur Unterbringung der betr. kleineren Artikel der leichten Weise eine neue Abteilung eingeführt, die unter der Bezeichnung „Wiß-Ertrag“ eröffnet wird.“

§ Eine Frau mit zwei Kriegsgefangenen Ehemännern. Auf der italienischen Insel Asinara befinden sich zwei Kriegsgefangene Oesterreicher, die dieselbe Frau haben. Der erste geriet gleich nach Kriegsausbruch schwer verwundet in serbische Gefangenschaft wurde aber wieder hergestellt. Da aber seine Frau irrtümlich die amtliche Nachricht erhalten hatte, er sei gestorben, verheiratete sie sich wieder. Doch auch der zweite Ehemann geriet in die Hände der Serben. Beim Rückzug an die Adria wurden beide mitgenommen, sie kamen nach Asinara. Ein Bild der Frau, das Ehemann Nr. 2 erhielt, sah Nr. 1, wurde fuchsteufelwild, beruhigte sich aber laut „Völk. N. N.“ nach erhaltener Aufklärung wieder, und eins und zwei teilen bis auf weiteres friedlich die Liebesgabenpakete der gemeinsamen Gattin.

Miserebedürfnis. Wie schon längere Zeit die Choleraepidemie, so bejähren jetzt auch die Fortenschleichen vom Feilde. Bauer u. Co. in Levenhausen kinderreichen Arbeitern, die in ihren Kolonien wohnen, Mißwetter, die nach der Anzahl der Kinder geschätzt sind. Die Zufälle betragen für die im Haushalt des Mieters befindlichen Kinder unter 14 Jahren: für das vierte Kind 20 Mark im Jahr, für das vierte und fünfte zusammen 30 Mark, für das vierte, fünfte und sechste 140 Mark, für das vierte, fünfte, sechste, siebte und achte zusammen 210 Mark. Für jedes weitere Kind erhöht sich die Summe um 50 Mark im Jahr. Daneben bestehen im Regierbezirk Bärtsch Dörfelbeck bekanntlich die Ehrengehälter an kinderreiche Mütter.

Erdbölz. Aus dem Totenkopf bei Lambrecht (Pfalz), einem von Tonstein häufig besetzten Berge, haben Schulknaben einen mächtigen Erdbölz entdeckt, der kirchumtelt in den Berg hinabreicht. Es steht fest, daß es sich um eine Neubildung handelt.

Die Kreuzotter. Aus verschiedenen Teilen Bayerns wird eine auffallende Vermehrung der Kreuzottern berichtet. Die Jagd auf den Insekt, die besonders von den wandernden Jägern ausgeht, vernichtet einen der erfolgreichsten Feinde der Giftschlange, daher sollte vor allem der Insekt in Wald und Feld gespart werden.

Ertrinken. Sonntag abend schlug bei der Ueberrahrt über die Donau in der Nähe der Gieselsinsel ein Boot um, in dem sich 35 bis 40 Passagiere befanden. 10 von ihnen wurden vernichtet und haben wahrscheinlich in der Donau den Tod gefunden. (Die Ueberrahrt ist eine fruchtbare Insel unterhalb Gieselsinsel.)

Immelmann und Masdassan. Die erste Trauerfeier für den gefallenen jungen Helden, Fliegeroberleutnant Max Immelmann, wurde von der Leipziger Masdassan-Loge abgehalten, und die Dresdener Masdassan-Loge zeigt an, daß sie an Immelmann ein treues Mitglied verloren habe. Durch diese Tatsache wird die Aufmerksamkeit wieder auf jene philosophisch-ästhetische Bewegung gelenkt, die früher schon mehrfach die Völk. N. N. beschäftigt hat. Die Masdassan- (auch Masdassan-) Bewegung geht von Amerika aus, wo sie von dem Deutsch-Amerikaner Otto Hanisch ins Leben gerufen worden ist. Sie beruht auf der perischen Zarathustra-Lehre und verfolgt religiöse und ethische, sowie praktisch-geundheitliche und hygienisch-dietetische Ziele. Masdassan bedeutet „Wiesergerichte“. Vor einigen Jahren machte Hanisch eine Werbereise durch Europa und hielt in Leipzig, Berlin und anderen großen Städten Vorträge über seine Lehre. Der Führer der Bewegung in Europa, David Kammann, ebenfalls Deutsch-Amerikaner, wurde als lästiger Parasit von der Leipziger Polizei ausgewiesen und lebt jetzt in der Schweiz. Die Maßnahmen wurde damit begründet, daß die von ihm vertretenen Lehre als vom gesundheitlichen Standpunkt bedenklich zu bezeichnen sei und mit allen Mitteln bekämpft werden müsse. Die Familie Immelmann hatte sich der Bewegung angeschlossen. Der junge Flieger muß ein überzeugter Anhänger der Lehre gewesen sein; denn er hat ihre hygienischen Hauptforderungen streng befolgt: viel Jahre war er Vegetarier, Alkoholabstinenz und nicht auch den Tabak. Man kann freilich Anhänger dieser Gesundheitsregeln sein, ohne jedoch der Masdassan-Bewegung anzugehören. Da der Leichnam Immelmanns eingeschifft wurde, so lehnte der katholische Geistliche die Einsegnung ab. Die Grabrede hielt Pastor Dr. Kauffisch von der Reformierten Kirche in Dresden. Während der Trauerfeier kreisten mehrere Flieger und ein „Zeppelin“ über der Verbrennungshalle; von letzterem wurden zwei große Salven in den deutschen und österreichischen Farben mit je einem Blumenkranz abgeworfen.

Die Fenerung in Russland. Der Londoner „Sunday Times“ wird von ihrem Petersburger Berichterstatter geschrieben. Unglaublich, wie es klingt, so herrscht heute in Russland, einem Lande, das Vieh in großen Maßstäben erzeugt, ein empfindlicher Mangel an Fleisch. Im Bezirk von Krasow am Don lebt ein großer Teil der Bevölkerung schon seit längerer Zeit nur von Brot und Kartoffeln. Man rechnet damit, daß in kurzer Zeit überhaupt alle Klassen der Bevölkerung sich ganz ohne Fleisch zu behelfen haben. In Petersburg herrschen ganz dieselben Verhältnisse; Butter kostet 2,50 Mk. das Pfund; Eier waren früher für 14 Pfennig zu haben und werden jetzt das Stück mit 1 Mk. bezahlt; Fisch kostet das Pfund 1 Mk., und ein Huhn ist unter 5 Mk. nicht mehr zu haben. — Die „Hornoch-Bremja“ berichtet: Ein Paar Stiefel kostete vor dem Krieg 14 Mark, jetzt werden 32 Mark dafür bezahlt. Hüsnägel hatten einen Wert von 14 bis 16 Pfennig das Pfund und kosten heute zwischen 2% und 3% Mk. Schmiedehölzer sind heute zehnmal teurer, als vor dem Krieg. Für Holzschläger muß man Lohnzahlungen haben, und das gibt es überhaupt nicht mehr, auch nicht zu irgendeinem Zweck.

„Dem deutschen Volke“. Die vielumstrittene Angelegenheit der Inhaftierung auf dem Reichstagsgebäude am Königsplatz findet ihre endgültige Klärung. Die vom Ausschuß für den Reichstag beschlossene Inhaftierung „Dem deutschen Volke“ wird in großen deutschen Buchstaben angebracht.

### Konkurse.

Nachlaß des Jakob Bothner, gewesenen Rosenwirts in Löhgan. — Nachlaß der am 11. Nov. 1915 in Bontal, Ginde, Sterben, verft. Mathilde Heidler, Händlerin in Bontal, geschied. Ehefrau des Georg Wiener, Musikers, früher in Heidenheim.

### Lege Nachrichten.

#### Ein Luftschiffangriff auf London.

BZB. Berlin, 1. August. (Amtlich.) Mehrere Marine-Luftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli auf 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig und mit sichtlichem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Annarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

BZB. Bern, 1. August. Der „Secolo“ meldet aus Athen, die griechischen Prinzen hätten ihre Reise durch Europa dazu benützt, um festzustellen, wie die Haltung der Ententeemächte nach den griechischen Wahlen sein werde. Dazu teilt „Nea Hellas“ mit, daß Präsident Poincaré dem Prinzen Andreas folgende Erklärung abgegeben habe: Die Alliierten würden nicht dulden, daß ein anderer als Venizelos zur Regierung komme, wenn er bei den Wahlen die Mehrheit der Stimmen davontragen sollte. Jedenfalls werde die Entente, auch wenn die venizelistische Partei bei den Wahlen unterliegen sollte, weder ein Ministerium Staludis oder Gumar's, noch sonst ein Ministerium dulden, das aus Männern zusammengesetzt wäre die die Tendenzen des früheren Ministeriums hätten.

BZB. London, 1. August. Loyds melden: Der italienische Dampfer „Dandolo“ (4977 t) wurde versenkt. BZB. Berlin, 1. August. Nach der „Völkischen Zeitung“ wird aus Bergen berichtet, die aus Hull eingetroffene Mannschaft des Dampfers „Strosfond“ berichtet über den Erfolg des letzten Zeppelinangriffs in der Nacht vom 28. Juli, daß der Angriff von furchtbarer Wirkung gewesen sei. Militärische Anlagen, Waffen und Munitionslager seien zerstört. Der Schaden gehe in die Millionen. Die Abwehrkanonen seien vollständig machtlos gewesen.

BZB. Haag, 31. Juli. Der Dampfer Königin Wilhelmina (1964 Bruttoregistertonnen) von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland ist in der Umgegend des Leuchtschiffes auf eine Mine gelaufen und gesunken. Fahrgäste und Besatzung sind gerettet.

#### Mutmaßliches Wetter.

Neue flache Luftmassen haben die Wetterentwicklung etwas vermindert, im übrigen aber ist die Wetterlage unverändert, so daß für Mittwoch und Donnerstag weiterhin warmes und trockenes, nur mit vereinzelten Störungen verbundenes Wetter zu erwarten ist.

Für die Buchhandlung verantwortlich: Paulus Paul, Druck und Verlag der B. Nieker'schen Buchh., Altona.

### Ueberberg.

## Submission auf Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindewald Eckhau Markung Ueberberg und Engwald Markung Simmersfeld folgendes Nadelstammholz in 4 Losen

	Langholz						Sägholz			
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.	
Los 1 Eckhau M. Ueberberg Nr. 305—343	—	12,03	24,29	1,99	1,77	—	1,96	1,43	0,37	Fichten
2 Engwald M. Simmersfeld Nr. 1—168	2,64	6,58	24,29	24,69	25,01	4,81	—	3,31	0,18	Tanne
3 „ „ „ 169—326	39,25	40,60	38,80	19,93	16,58	1,91	5,49	2,48	0,32	Tanne
4 „ „ „ 327—438	25,53	30,56	18,83	12,76	11,49	2,50	2,71	4,13	1,49	Tanne

Schriftliche Angebote sind bis

**Freitag, den 4. August 1916, nachmittags 3 Uhr** beim **Schultheißenamt** einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung erfolgt sofort, welcher die Submittenden anwohnen können.

Den 31. Juli 1916.

### Gemeinderat.

**Aufbewahrungsmappe**  
für Brot-, Fleisch- und Butterkarten etc.  
zu haben in der  
**W. Nieker'schen Buchh.**  
Altona.

Altona. **Fertige Schürzen** baumwollene **Strümpfe** empfiehlt noch preiswert  
**Hans Schmidt**  
vorm. Altona.

Altona. **Fertige Schürzen** baumwollene **Strümpfe** empfiehlt noch preiswert  
**Hans Schmidt**  
vorm. Altona.

Holt den Verwundeten! **Ziehung am 5. August 1916. Kriegs-Lotterie** des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz. **36000** Hauptgewinn bar oder **15000** Lose zu 1 Mark. 13 Lose 12 Mk. Fortuna-Lose 30 Pf. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur **J. Schweickert** Stuttgart, Ludw. 1. Fernsprecher 1891.

**Egenhausen. Fertige Schürzen** in schwarz, weiß und farbig für Kinder und Erwachsene in schöner Auswahl empfiehlt **J. Kaltenbach.**

